

So nahe es aber zu liegen scheint, dass die gelieferte Abschrift treu und vollständig war, so wäre das Gegenteil doch auch sehr begreiflich, denn bei dem ausserordentlich

Diese Hs. unbekannten Ursprungs stammt aus dem 13. Jh. Dass es sich um die Vita des Caesarius handle, schloss ich aus den Angaben in Pertz' Archiv VIII, 504 über die Anfangsworte und aus denjenigen des Catalogus codicum hagiograph. bibl. reg. Bruxell. I, 2, p. 59 und 65 über Inhalt und Form der handschriftlichen Vita. Diese Annahme bewährte sich allerdings nur zum kleinen Teil. Nach den überaus gütigen ausführlichen Mitteilungen, welche mir auf meine Bitte der Bollandist A. Poncelet aus der Hs. machte, handelt es sich in Wahrheit um eine Reihe aus der Vita des Caesarius, den Dicta und dem Briefe Konrads von Marburg entlehnter liturgischer Lektionen — im Ganzen acht, bezw. eine sich dann anschliessende Erzählung. Von den zwei ersten Lektionen schreibt mir Poncelet, dass sie den Text des Caesarius wörtlich und vollständig wiedergeben (= Huyskens' gleich zu erwähnender Edition S. 18, Z. 7 von oben — 19, Z. 7 von oben); die weiteren Lektionen folgen nach den mir mitgeteilten Anfangs- und Schlussstellen ebenso wie dann die Erzählung vielmehr den beiden anderen Quellen. Immerhin wäre für eine Edition der Caesarius-Vita diese alte Hs. zu beachten gewesen. Sie ist Huyskens, der inzwischen im Oktober 1908 'Des Caesarius von Heisterbach Schriften über die hl. Elisabeth von Thüringen' in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, Heft 86, S. 1—59 herausgegeben hat, entgangen. Wenn ich in meiner Besprechung seiner Ausgabe in der Zeitschr. f. hess. Gesch. XLII, 178 sagte, dass jene Hs. des 13. Jh. 'Teile der Vita des Caesarius in wörtlich gleicher, andere in verkürzter und veränderter Fassung enthalte', so hatte ich dies bezüglich der 'anderen' soeben zu berichtigen. Dagegen kann ich hier jetzt noch eine andere ältere Hs. anführen, welche Teile der Vita des Caesarius bietet. A. Poncelet war so gütig mich dafür auf *Analecta Bollandiana* V, 338 zu verweisen, wo eine, zahlreiche (74) Heiligenleben enthaltende, Hs. des 14. Jh. aus St. Trond, gegenwärtig n. 58 der Lütticher Universitätsbibliothek, beschrieben ist. Auf fünf Blättern stehen dort von der Vita S. Elisabeth viduae: 'capitula quaedam eaque mutila desumpta ex Vita auctore fratre Caesario in Valle S. Petri sacerdote et monacho et dicata Ulrico priori domus Teutonicae in Marburg'. Nach gütiger Auskunft des Lütticher Bibliothekars J. Brassinne setzt das Fragment ein mit den Worten 'Erat beata Elyzabeth filia regis Hungarie qui nuper mortuus est' (= Huysk. S. 18) und schliesst mit einem Satze der Conclusio der Dicta über das Oelwunder 'nam gutte eisque decidentibus vel abstersis alie paulatim renascuntur'. Es handelt sich also auch um eine Auslese aus mehreren Schriften. Es ist seltsam, dass Huyskens S. 2 mir gering-schätzig Behandlung der Caesarius-Schriften nachsagt, obwohl er aus Boerner S. 434 ersehen konnte, dass ich eben diesen, meinen Schüler, auf dessen Arbeit ich später den Einfluss verlor, (im Jahre 1883 oder 84) zu eingehender Beschäftigung mit dem Inhalt der Nordkirchener Hs. veranlasst habe. Boerners Urteil (S. 471) über die Vita des Caesarius klingt wesentlich anders als in Huyskens' Wiedergabe (S. 2). Huyskens hätte bei seiner neuen hohen Einschätzung des Caesarius seine eigenen Urteile (Qu. St. S. 7 u. 41 f.) zurücknehmen sollen. Dass ich auf Grund seiner 'Quellenstudien' gegeben hätte, was ich jetzt im Anhang meines Elisabeth-vortrags S. 48 f. zu 'richtiger Würdigung' (so sagt Huyskens) des Caesarius gesagt habe, 'ohne dieses neue Urteil als Entlehnung zu kennzeichnen',